Zeitschrift: Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz

Band: 4 (1888)

Heft: 5

Buchbesprechung: Fachliterarische Besprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rechnung tragen, und es haben ihre, in Form von Desiderien gemachten Bemerkungen und kritischen Ermahnungen, nahezu ohne Ausnahme, bei den Herren Lehrern willfährige Aufnahme und Berücksichtigung gefunden. — Die Arbeiten der Kommission haben aber auch es als einen Vorzug unserer gewerblichen Fortbildungsschulen erkennen lassen, dass sie in ihren Lehrplänen, organischen Einrichtungen etc. nicht durch behördliche Reglements beengt sind, sondern dass sie den wechselnden örtlichen Verhältnissen, den speziellen Anforderungen und Bedürfnissen der in den einzelnen Bezirken vorhandenen Industriezweige und den jeweiligen Bedürfnissen der Kleingewerbe ungehindert Rechnung tragen können. So zeigen denn auch bei den Jahresausstellungen die Schülerarbeiten wechselnde Bilder der betreffenden Anstalten, ohne dass jedoch ein gemeinsamer Unterrichtsplan, welcher sich nach und nach ausgebildet hat, verkannt werden kann.

Ein weiteres Mittel der Kontrole wegen Führung des Unterrichts in den Handwerkerschulen sind periodische Visitationen derselben. Die Mitglieder der Handwerkerschulkommission sollen zeitweise solche Visitationen vornehmen und ihre Wahrnehmungen über Führung des Unterrichts und aller einschlägigen Verhältnisse der Zentralstelle des Landesgewerbevereins mitteilen. Die Vergleiche dieser Berichte mit den Jahresberichten der Lehrer gelegentlich der Ausstellungen der Schülerarbeiten und die Resultate der Prüfungen dieser Arbeiten seitens der Handwerkerschulkommission geben der Zentralstelle fortlaufende Übersichten über die Bestände und Leistungen der einzelnen Anstalten. Findet die Zentralstelle Anstände, so tritt sie mit den betreffenden Schulvorständen wegen Beseitigung derselben in Benehmen. Es ist Sache der Schulvorstände, von der Zentralstelle erhobene Anstände zu beseitigen; sei es auch durch Lehrerwechsel. Bleiben von der Handwerkerschulkommission gestellte Desiderien unerfüllt und werden die in Rücksicht hierauf von der Zentralstelle erhobenen Anstände nicht beseitigt, so entzieht der Landesgewerbeverein der betreffenden Anstalt seine fernere Unterstützung und zieht die leihweise abgegebenen Unterrichtsmitttel wieder ein.

(Fortsetzung folgt.)

Fachliterarische Besprechungen.

Ornamentzeichnen.

Luthmer, F. Flachornamente im Stil der deutschen Renaissance als Schulvorlagen und zum praktischen Gebrauch für Dekorationsmalerei, Stickerei, Holzeinlage, Metallätzung, Lederschnitt, Typographie etc. 25 Blatt. 40/50 *cm*. Karlsruhe.

Stiepel. Kunstgewerbliche Flugblätter. Zwölf Motive für die Formgebung von Erzeugnissen der Textil-, Holz- und Metallindustrie, sowie der dekorativen Plastik. I. Serie. Reichenberg 1887.

Wagner, Dr., Ernst, und *Eyth, H.* Vorlagen aus dem Gebiete des klassischen antiken Ornaments für den Freihandzeichenunterricht. I—IV. Lieferung. 80 Blätter. 32/44 *cm.* Karlsruhe 1888.

Matthias, J. Die Formensprache des Kunstgewerbes. Über die Bedeutung, Gestaltung und Anwendung der ornamentalen Formen, Typen und Symbole auf dem Gebiete der technischen Künste. Mit 41 Tafeln. 8⁰. Liegnitz 1875.

„Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle.“ An diesen Ausspruch Göthes mahnt uns jede der heutzutage auftauchenden Sammlungen von Ornamenten und Erzeugnissen des Kunstgewerbes. Wie mühsam suchten wir uns in den 60er Jahren geeignete Beispiele ausgeführter Arbeiten der Schreiner, Steinhauer und anderer Kunstgewerbe zusammen. Da war jedes Heft der Gewerbehalle eine willkommene Erscheinung. Jetzt aber wird man von allen Seiten mit Entwürfen und Zeichnungen ausgeführter und nicht ausgeführter Erzeugnisse des Handwerks in dem Masse versehen, dass es schwer hält, das Gediegene von bleibendem Wert nicht nur auszuwählen, sondern auch gegen den Andrang des Neuen zu behaupten.

So bieten die beiden Werke von *Stiepel* und *Luthmer* in ihrer Art gewiss recht vielseitige Anregung; jener durch die Auswahl von Gegenständen verschiedener Kunstgewerbe, dieser durch die schwungvollen Motive im Stile der deutschen Renaissance.

Gediegen aber nach Anlage und Ausführung ist die Sammlung von *Wagner* und *Eyth,* auf welche wir deshalb genauer eingehen müssen.

Dieselbe ist allerdings zunächst für Gelehrtenschulen bestimmt, doch bildet ja das klassische griechische und römische Ornament die Grundlage, auf welcher alle folgenden Kunstepochen fortgebaut haben; und diese Vorlagen sind so umsichtig gewählt und musterhaft gezeichnet, dass wir nicht anstehen, dieselben auch den Lehrern der Fortbildungsschulen zu gelegentlicher Berücksichtigung zu empfehlen. Umsomehr, als damit zugleich Belehrungen über die Stilformen verbunden werden können, indem den Motiven meistens kleine Skizzen beigesetzt sind, welche die Verwendung derselben zeigen.

Jedenfalls eignen sich diese Vorlagen besser zu den Erläuterungen über Stilformen als die philosophischen Betrachtungen von Matthias. Dagegen mag dieses Buch den Lehrern zu anregendem Studium empfohlen sein, damit sie den Zeichenunterricht gelegentlich durch ein genaueres Eingehen auf die Bedeutung der Formen geistig vertiefen können.

Es gibt auch unter den Handwerkern gute Köpfe, die passende Erklärungen über die Gründe, warum dies und jenes so und nicht anders aussieht oder gemacht wird, mit Dank aufnehmen; wenn man nur die Gnade hat, vom Einzelnen und Anschaulichen auszugehen. *G.*

Verlag, Druck und Expedition von Orell Füssli & Co. in Zürich.